

## **Supererogation: Feministische Perspektiven**

*Gastherausgeberinnen:*

Katharina Naumann (Magdeburg), Marie-Luise Raters (Potsdam), Karoline Reinhardt (Passau)

In unserer moralischen Praxis werden manche Handlungen als moralisch wertvoll, aber dennoch nicht geboten betrachtet. Für solche Handlungen hat J.O. Urmson in seinem Aufsatz „Saints and Heroes“ (1958) den scholastischen Begriff der ‚Supererogation‘ wieder ins Gespräch gebracht. Leitende Themen der modernen Supererogationsdebatte sind die Definition der Kategorie der Supererogation sowie die Fragen, ob es Supererogationen in Abgrenzung von Pflichten überhaupt geben kann und inwiefern Supererogateur:innen als moralische Vorbilder fungieren können bzw. sollten. Auch in Debatten der Angewandten Ethik hat die Kategorie zur Abgrenzung von allzu anspruchsvollen Forderungen im Namen der Moral Eingang gefunden.

Weniger Beachtung hat bislang jedoch der Umstand gefunden, dass das, was als Pflichterfüllung, freiwillige Mehrleistung oder gar als Heroismus verstanden wird, auch durch Geschlechterrollen und die daran geknüpften Handlungserwartungen geprägt ist und somit genuin politische, soziale und epistemische Dimensionen aufweist. Der Themenschwerpunkt soll unter Rekurs auf diverse theoretische und methodische Ressourcen der feministischen Philosophie fragen, welche Herausforderungen und Potentiale sich aus diesem Befund für die Supererogationsforschung ergeben. Wir freuen uns über die Einreichung von Beiträgen sowohl aus der Philosophie als auch aus angrenzenden Disziplinen u.a. zu den folgenden Fragenkomplexen:

- *Die Heiligen und Held:innen der Supererogationsforschung – Feministische Analysen:* Inwiefern beeinflussen Geschlechterrollen die Zuschreibungen von Heldenhaftigkeit und Heiligkeit und welche Rückwirkungen haben deren Figurationen ihrerseits auf Geschlechterverständnisse? Kann und sollte man moralischen Exemplarismus gendern? Brauchen wir andere Held:innen oder einen gänzlich postheroischen Feminismus?
- *Taxonomien supererogatorischer Handlungen – Feministische Dekonstruktionen:* Inwiefern und in welchem Umfang hängt die Beurteilung bestimmter Handlungsweisen (wie etwa Verzeihen, Dankbarkeit oder Wohltätigkeit) als ‚supererogatorisch‘ von gesellschaftlichen Rollenerwartungen ab? Welche moralischen, affektiven und epistemischen Ungerechtigkeiten birgt dies? Und welchen Beitrag leistet es womöglich zur Aufrechterhaltung ungerechter Strukturen?
- *Altruismus, Aufopferung und Liebe – Supererogation innerhalb der Fürsorgeethik:* Wie verhalten sich Supererogationsforschung und Fürsorgeethik zueinander? Welche Rollenerwartungen sind hier in die Argumentationsstrukturen eingeschrieben? Lässt sich supererogatisches Handeln nur mit altruistischen Fürsorgemotiven erklären? Wann schlägt Altruismus in überfordernde Aufopferung um?
- *Epistemische Held:innen? – Feministische Erkenntnistheorie und Supererogation:* Befinden sich Mitglieder marginalisierter Gruppen in einer privilegierten epistemischen Situation und folgen daraus spezielle epistemische und/oder moralische Pflichten? Falls ja, wo liegen deren Grenzen? Brauchen gesellschaftliche Transformationsprozesse epistemische

Held:innen? Lässt sich dieser Kategorie in Bezug auf die Supererogationsdebatte systematisch etwas abgewinnen und *vice versa*?

- *Chancen und Gefahren der Heroisierung von Opfern? – Feministische Sozialphilosophie:* Welche Chancen und Gefahren stecken in der Tendenz zur Heroisierung von Opfern? Macht es einen moralischen Unterschied, ob man aufgrund oder trotz der Rolle als Opfer heroisiert wird? Liegt die Heldenhaftigkeit der Opfer im stillen Erdulden oder im mutigen Widerstand? Welche Rollenerwartungen, welche Opferbilder und -narrative liegen den unterschiedlichen Beurteilungen zugrunde?

Einreichfrist: 01.03.2023

Beitragsart: Wir freuen uns über Fachaufsätze im Umfang von 40.000-45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Nähere Informationen zur Manuskriptgestaltung und zu Formalia finden Sie auf der Homepage der ZEMO unter:  
<https://www.springer.com/journal/42048>.

Auswahl: Eingesandte Beiträge durchlaufen ein *double blind peer review* Verfahren. Die im Rahmen dieses Verfahrens ausgewählten Beiträge werden in Heft 6 (2) im Herbst 2023 veröffentlicht.

Einreichung: Bitte reichen Sie Ihren Beitrag direkt bei den Gastherausgeberinnen ein unter folgender E-Mail-Adresse: [katharina.naumann@ovgu.de](mailto:katharina.naumann@ovgu.de)  
Falls Sie vorhaben, einen Beitrag für den Themenschwerpunkt einzureichen, freuen wir uns über eine kurze, formlose Vorabinformation bis Ende Januar 2023 und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung!

Kontakt: Dr. Katharina Naumann (Universität Magdeburg) [katharina.naumann@ovgu.de](mailto:katharina.naumann@ovgu.de)  
Prof. Dr. Marie-Luise Raters (Universität Potsdam) [mlraters@uni-potsdam.de](mailto:mlraters@uni-potsdam.de)  
Prof. Dr. Karoline Reinhardt (Universität Passau) [karoline.reinhardt@uni-passau.de](mailto:karoline.reinhardt@uni-passau.de)